

Musikwissenschaftliches Seminar

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2022

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG




Stand: 09.04.2022

Redaktion: Fiona Stephen und Christian Haber

Titelbild/Quelle: www.br-klassik.de, „[Warum Musik in Kriegszeiten wichtig ist.](#)“

Redaktioneller Hinweis: Verbindliche Angaben zu den Modulzuordnungen entnehmen Sie bitte dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis. Anforderungen für Studien- bzw. Prüfungsleistungen werden i.d.R. in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Grußwort der Fachschaft	7
Informationen zum Studium	8
Lehrveranstaltungen SoSe 2022	11
Studieren an anderen Institutionen	35
Bibliotheken	39
Veranstaltungen im SoSe 2022.....	41
Rund ums Studium.....	43

Editorial

Liebe Studierende und Gäste des Musikwissenschaftlichen Seminars,

mit dem Sommersemester 2022 kehren wir zur Präsenzlehre zurück. Auch in diesen politisch und wirtschaftlich schwierigen Zeiten schauen wir daher optimistisch in die Zukunft und danken Ihnen allen für Ihr Engagement und Durchhaltevermögen in den zurückliegenden Semestern.

Mit dem Sommersemester begrüßen wir neue Kolleg*innen an der Musikwissenschaft des FZM:

Prof. Dr. Natasha Loges tritt an der Hochschule für Musik die Nachfolge Joseph Willimanns und damit die Professur für Musikwissenschaft mit Schwerpunkt 19. und 20. Jahrhundert an. Frau Loges kommt vom Royal College of Music London zu uns und wird mit ihrer breiten Expertise in den Bereichen künstlerischen Forschung, Liedgeschichte und Konzertkultur neue Akzente in der Freiburger Musikforschung setzen.

Mit der Umhabilitation von PD Dr. Knut Holtsträter haben die Philosophische Fakultät und das Musikwissenschaftliche Seminar einen neuen Privatdozenten gewonnen, der als erfahrener Mitarbeiter am Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) in Freiburg kein Unbekannter ist. Mit seinen Schwerpunkten im Bereich der Opern- und Filmmusikforschung, der musikalischen Mediengeschichte und der Popgeschichte bereichert Herr Holtsträter künftig unser Seminar und das Zentrum und stärkt die Bande mit dem ZPKM und der Medienkulturwissenschaft.

Die Kooperation am Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik, dem FZM, erreicht mit dem Sommersemester 2022 ebenfalls ein neues Level: Die Rektorate der Universität und der Hochschule für Musik haben im Winter das Direktorium des Zentrums bestellt, dessen Geschäftsführung Prof. Dr. Dr. Claudia Spahn (Musikermedizin) übernommen hat. Damit wird das Zentrum operativ. Die Studierenden der Musikwissenschaft werden, wie die Studierenden der Musiktheorie, Musik-

physiologie und weiterer Studiengänge der Musikhochschule, Mitglieder des Zentrums und können damit offiziell und einfacher als bisher von den großen Ressourcen profitieren.

Am 20. Mai begehen wir daher gemeinsam einen wissenschaftlich-musikalischen Festtag mit Gästen aus Wissenschaft und Politik, mit Vorträgen und Performances und einer Frühlingsparty mit gutem Essen als Ausklang. Zu diesem Termin sind Sie alle herzlich eingeladen.

Dass die Kooperation nun Realität wird, zeigt sich auch daran, dass unser Kollege Prof. Dr. Felix Diergarten im Sommersemester die Überblicksvorlesung zur Musikgeschichte der Renaissance übernimmt. Ein obligatorischer Bestandteil unseres grundlegenden Vorlesungszyklus findet damit erstmals an der Hochschule für Musik statt und verbindet Studierendenschaften und Orte unserer Kooperation. Generell steht Ihnen das musikwissenschaftliche Lehrangebot der Hochschule für Musik offen, etwa von Prof. Dr. Loges, Prof. Dr. Dr. Fischer und weiteren Kolleg*innen. Nutzen Sie diese Optionen, denn sie sind ein echter Bonus des Studienortes Freiburg.

„Zuhause“ am Musikwissenschaftlichen Seminar ist das Angebot im Sommer ohnehin vielfältig. Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage und Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett kompensieren als Professurvertretung das Forschungssemester von Prof. Dr. Konrad Küster, der im Wintersemester wieder voll in der Lehre präsent sein wird. Damit konnten wir Kontinuität in der Lehre und Betreuung von Arbeiten sichern, denn auch Magdalena Büttner, Ralf Wolter, Christian Haber, Janik Hollaender, Dr. Salah Eddin Maraqa, Jun.-Prof. Dr. Konstantin Voigt und Till Duft als Tutor unterrichten wie im vergangenen Winter so auch im Sommersemester. PD Dr. Knut Holtsträter gibt im Sommer sein Lehrdebüt am Seminar. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht neuerlich von der Musik des Mittelalters bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und eröffnet methodisch breite Themenkreise von der historischen Aufführungspraxis außereuropäischer Musik, über Minimalismus, Oper, Kirchenmusik, Musikästhetik bis zu digitaler Philologie und Popmusikgeschichte. Wer das Semester mit einem Tagungsbesuch starten möchte,

ist herzlich zum Martin Gerbert Symposium- St. Blasien am 30. April eingeladen, das von Prof. Christian Berger veranstaltet wird.

Allen Studierenden und Gästen sei zudem die Teilnahme am gemeinsamen musikwissenschaftlichen Kolloquium wärmstens empfohlen. Hier gibt es Einblicke in aktuelle Forschung von Bachelor- und Master-Projekten über Dissertationen bis hin zu Gastvorträgen arrivierter Forscher*innen zu ihren laufenden Arbeiten. Von der Spätantike bis zur Filmmusik der 2020er Jahre sind alle Epochen vertreten, ethnomusikologische, historische, musiktheoretische und musikpädagogische Vorträge sind gleichermaßen präsent und in den meisten Fällen bequem online zu verfolgen. Prof. Dr. Natasha Loges macht am 26.04. den Anfang, live und in Präsenz in unserem Hörsaal. Der Präsenztermin dient zugleich als feierliche Semestereröffnung des musikwissenschaftlichen Seminars. Kommen Sie alle und lassen Sie uns gemeinsam loslegen. Wie immer garantieren Claudia Telzerow im Sekretariat sowie Fiona Stephen und Dennis Edel in der Bibliothek reibungslose Abläufe und ein gutes Klima in der Organisation. Die Studiengangskoordination liegt bei Christian Haber, der Ihr Ansprechpartner in übergeordneten Fragen des Studiums ist. Ein offenes Ohr für Ihre Belange hat zudem die Fachschaft, deren intensives Engagement gar nicht genügend gewürdigt werden kann.

Allen Studierenden und Gästen des Seminars wünschen wir ein ertragreiches, gesundes und friedliches Semester.

Konrad Küster und Konstantin Voigt

Grußwort der Fachschaft

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch wir, die Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars, möchten Euch herzlichst zum Sommersemester 2022 willkommen heißen. Wir unterstützen Euch gerne bei Fragen zum Studium – online oder präsent, beim Vorbereiten von Vorträgen, Workshops und vielem mehr. Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Anliegen könnt ihr uns selbstverständlich jeder Zeit persönlich oder per Mail zukommen lassen (fachschaft.muwi@uni-freiburg.de). Außerdem ist jede*r von Euch herzlich zu unseren offenen Fachschaftstreffen eingeladen, die momentan online oder in Präsenz stattfinden. Schaut doch gerne regelmäßig auf unserer Homepage (www.muwi.uni-freiburg.de/fachschaft). Dort sind alle Mitglieder unserer Fachschaft zu finden. Zur besseren Kommunikation laden wir alle Studierenden der Musikwissenschaft ein, der Facebook-Gruppe "Musikwissenschaft der Universität Freiburg" beizutreten und uns auf Instagram zu folgen (@musikwissenschaft_freiburg). Dort werdet Ihr über wichtige Termine und Aktionen der Fachschaft rechtzeitig informiert. Wir freuen uns auf ein sonniges Sommersemester mit Euch!

Eure Fachschaft Musikwissenschaft

Informationen zum Studium

Bachelorstudium

Im Rahmen des **Bachelor of Arts** (B.A.) kann Musikwissenschaft als Hauptfach oder als Nebenfach in Kombination mit einem weiteren Fach studiert werden. Beide Fächer sind zulassungsfrei; das Studium kann nur zum Wintersemester begonnen werden.

Master-Studiengänge

Musikwissenschaft

Ein Studium **Master of Arts** (M.A.) Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau bietet Ihnen die Möglichkeit...

... eine verlässliche Grundlage für die Arbeit mit der europäischen Musikgeschichte zu gewinnen.

... sich in eigenständiger, forschungsorientierter Arbeit auf vielfältige Herausforderungen vorzubereiten, die im Kulturleben auf Musikwissenschaftler*innen warten.

Die Zulassung zum viersemestrigen Studiengang Master of Arts Musikwissenschaft ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbung findet online über das Portal HISinOne statt.

Eine Anleitung finden Sie auf der Homepage des Seminars:

<https://www.muwi.uni-freiburg.de/master-musikwissenschaft>.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Juli.

Mittelalterzentrum: »Mittelalter- und Renaissance-Studien«

Das Mittelalterzentrum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet das interdisziplinäre Masterprogramm **Mittelalter- und Renaissance-Studien** an. Der Studiengang wird von mehr als zehn Instituten und Seminaren aus fünf Fakultäten der Universität getragen und ist am Mittelalterzentrum angesiedelt.

Der zweijährige Studiengang richtet sich an Studierende aus dem In- und Ausland mit einem Schwerpunkt im Bereich der Mediävistik und/oder der Renaissanceforschung in ihrem ersten, abgeschlossenen Studium. An einer der besten Universitäten des Landes können die Studierenden ihre bisherigen Schwerpunkte fortführen, gleichzeitig aber Methoden und Theorien benachbarter Fachbereiche kennen lernen und anwenden. Ein praxisorientiertes Modul des Studiengangs befördert zudem ihre berufliche Qualifikation für eine Beschäftigung an und jenseits der Hochschule. Zum Studiengang: <https://www.mittelalterzentrum.uni-freiburg.de/zum-studium/>

Studienberatung

Für alle im Studium auftretenden Probleme stehen die Fachstudienberatung (christian.haber@muwi.uni-freiburg.de) sowie alle Mitarbeitenden, Hiwis und Professoren als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Dies gilt bei allen fachlichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Ausarbeitung schriftlicher Hausarbeiten und mit Prüfungsvorbereitungen ergeben, sowie bei Fragen der Studienplanung.

Die Mitarbeitenden und Professoren bieten wöchentliche Sprechstunden an und sind nach Möglichkeit auch darüber hinaus gerne bereit, Fragen zu beantworten. Unabhängig davon ist es empfehlenswert, wenigstens einmal zu Beginn und einmal in der Mitte des Studiums eine ausführliche und allgemeine Studienberatung in Anspruch zu nehmen.

Bei allgemeinen Studienfragen (Studienaufbau, Fächerkombination, Wechsel des Hochschulortes, Anerkennung von Studienleistungen) wird empfohlen, die Studienberatung beim Fakultätsassistenten der Philosophischen Fakultät in Anspruch zu nehmen. Für allgemeinere Studienprobleme steht außerdem die Zentrale Studienberatung zur Verfügung.

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2022

Zielgruppenorientierung der Lehrveranstaltungen

Grundsätzlich soll das Studium den eigenen Interessen folgen. Daher sind alle Veranstaltungen für möglichst viele Zielgruppen zugänglich, von Studienanfänger*innen bis Master-Kandidat*innen. Da Anforderungen und Voraussetzungen in den verschiedenen Studienphasen unterscheiden sich jedoch. Daher bietet die folgende Liste einen Überblick über die Zielgruppenorientierung der Lehrveranstaltungen im Sommersemester. Die fett gedruckten Modulkürzel verweisen auf die Hauptzuordnungen. Die regulär gedruckten Kürzel zeigen Optionen an, für welche die Veranstaltungen jeweils belegt werden können, falls die Hauptzuordnung schon „verbraucht“ wurde. Modulkürzel in Klammern zeigen an, dass eine Belegung für das Modul gegebenenfalls möglich ist und in Absprache bei begründetem Interesse erfolgen kann.

Empfehlung für das 2. Semester BA

Überblickszyklus:

BA

MA

Vorlesung: Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts (Diergarten)	M6	M5
Seminar: Polnische Musik des Mittelalters und der Renaissance (Budzinska-Bennett)	M6/M9/M10/(M5)	(M1/M2/M3)

Satzlehre:

BA

MA

Harmonielehre II (Wolter)	M2	-
Kontrapunkt (Büttner)	M3	-

**Mittlere Studienphase
(ab Semester 4 bis Master)**

Thematische Vorlesung

BA

MA

Tradition und Moderne: Max Reger (1873-1916) (Steiner-Grage)	M11/(M8)	M5
--	-----------------	-----------

Seminare:

BA

MA

Philosophisch-historische Einführung in die Musikästhetik (Hollaender / Bauer)	M4/M9	M4
Minimalismus in U- und E-Musik (Haber)	M8/M9	-
Popmusikgeschichte seit 1970 am Beispiel der Powerballade (Holtsträter)	M11/M8/M9	M1/M2/M3
Mozarts DaPonte-Opern (Budzinska-Bennett)	M11/M9/(M7)	M1/M2/M3
Musik und Krieg (Steiner-Grage)	M11/M8/M9	M1/M2/M3
Einführung in die Ethnomusikologie (Maraqa)	M9	M3
Mehrstimmigkeiten 1100-1270 – Corpora, Notation und digitale Edition (Voigt)	M10, M9	M1/M2/M3
Historische Aufführungspraxis in interkultureller Perspektive (Maraqa)	M9/M10/M11	M6/M8

Fett gedruckt: vorgesehene Module

Normal gedruckt: alternative Anrechnungsmöglichkeit

(in Klammern): eine Anrechnung ist ggf. nach Absprache möglich

Hinweis für Studierende der Musikhochschule:

Wenn Sie eine unserer Veranstaltungen besuchen möchten, wenden Sie sich bitte vorab an die jeweiligen Dozierenden.

Vorlesungen

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage

Tradition und Moderne: Max Reger (1873-1916)

Mittwoch, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 27.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2594602_rcodej62PLspxmr&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M11 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert, (M8 - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert); **MA: M5** - Vorlesung zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Abschluss: unbenoteter Schein

Beschreibung:

„O, es ist zum Konservativwerden.“ – Mit diesen Worten kommentierte Max Reger die 1909 erschienenen *Drei Klavierstücke* op. 11 von Arnold Schönberg. Nichtsdestotrotz weitete auch der gebürtige Oberpfälzer Reger die Grenzen der traditionellen Harmonik kontinuierlich aus, überschritt sie zuweilen und betrat mit manch unbekanntem Werk sowohl harmonisch als auch expressiv Neuland (z.B. im nur fragmentarisch erhaltenen *Dies Irae* WoO V/9 aus dem Jahr 1914).

In seinen nur 43 Lebensjahren schuf der bekennende „Accordarbeiter“ eine schier überbordende Masse an Werken in fast allen Genres außer der Oper. Am bekanntesten wurden die Orgelwerke, in denen er dem

Kircheninstrument Orgel die Klanglichkeit eines regelrechten Sinfonieorchesters verlieh und den Interpreten allerhöchste spieltechnische Virtuosität abverlangte. Trotz seiner gemäßigt modern-atonalen Schreibweise gründete Reger sein Schaffen fest auf dem kontrapunktischen Fundament des verehrten Vorbilds Johann Sebastian Bach und blieb auch sonst meist dem tradierten Formenkanon der Musikgeschichte treu.

In der Vorlesung werden sowohl der bewegte Lebenslauf Regers in der Zeit vor und im Ersten Weltkrieg in den Blick genommen als auch die verschiedenen WerkGattungen exemplarisch untersucht.

Prof. Dr. Felix Diergarten

Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts im Überblick

Mittwoch, 12-14 Uhr, Raum 117 an der Musikhochschule Freiburg

Beginn: 13.04.22

Kurslink:

Studierende der Musikwissenschaft an der Uni melden sich per E-Mail bei Prof. Diergarten (felix.diergarten@mh-freiburg.de) an.

Modulzuordnung:

BA: M6 - Vorlesung zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhundert;

MA: M5 - Vorlesung zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Abschluss: unbenoteter Schein

Beschreibung:

Diese Vorlesung gibt einen Überblick über musikalische Praktiken des 15. und 16. Jahrhunderts im Kontext der unterschiedlichen und vielschichtigen Lebenswelten von Spätmittelalter, Renaissance, Humanismus und Reformation. Solche Praktiken sind das z.B. Singen, Spielen, Notieren, Reflektieren, Improvisieren und Komponieren von Musik in

Gattungen wie Messe, Motette, Musikalische Lyrik und Instrumentalmusik. Handelnde solcher Praktiken sind Komponisten, Sänger, Instrumentalisten, Mäzene und, die in ihren unterschiedlichen und vielschichtigen Lebenswelten Musik hörten, dachten, spielten und sammelten. Grundlegend für die Auseinandersetzung sind Fragen der Überlieferung in Handschriften und Drucken sowie Techniken der Notation und des musikalischen Satzes. Die Themen der zwölf Vorlesungen lauten: 1) Epoche 2) Grundlagen 3) Kontrapunkt 4) Messe 5) Motette 6) Musikalische Lyrik 7) Madrigal 8) Italienrezeption in England und Deutschland 9) Instrumentalmusik 10) Musikanschauung und Musiktheorie 11) Reformation und Gegenreformation 12) Um 1600.

Seminare (Pro-, Haupt- & Master-)

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

Mehrstimmigkeiten 1100-1270 - Corpora, Notation und digitale Edition

Termine (jeweils in HS 1119): Montag, 02.05.2022 bis 11.07.2022 14-tägig, 16 - 18 Uhr; Blocktermin mit Prof. Drescher am 16.07.2022, 10 - 16 Uhr

Beginn: 02.05.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2606528&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M10 - Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, **M9** - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung; **MA: M1/M2** - Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, **M3** - Einführung in die Forschungsarbeit und Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Im Laufe des 11. Jahrhunderts veränderte sich die Praxis zweistimmigen Singens so deutlich, dass die Theorie der zweistimmigen Choralbearbeitung um 1100 einer fundamentalen Reformulierung unterzogen wurde. Mit diesem Paradigmenwechsel der „Organum-Lehre“ ist angezeigt, dass sich um 1100 eine Freisetzung von Gestaltungsoptionen ereignete, denen sich letztlich europäische Mehrstimmigkeit als „kompositorisches“ Betätigungsfeld verdankt. Einmal angestoßen zeitigte diese Dynamik Folgen, etwa in der Modalnotation der Notre-Dame-Handschriften mit ihrer „Entdeckung des musikalischen Rhythmus“.

Zwischen der ersten Schicht nicht-mensuraler aquitanischer Zweistimmigkeit des 12. Jahrhundert und der modalrhythmischen Mehrstimmigkeit der Notre-Dame-Handschriften liegt somit ein tiefgreifender Medienwandel. Daher traten einerseits Kontinuitäten in der Gestaltung von Melodik und Zusammenklang in der Forschung hinter das kategorial Neue der rhythmisch gefassten *musica mensurabilis* zurück, obwohl im 13. Jahrhundert Bereiche nicht rhythmisch notierter Musik bleiben: *organum purum* und die texttragenden Passagen der Notre-Dame-Conductus. Andererseits wurden zahlreiche Versuche unternommen, rhythmische Muster auf die Musik des 12. Jahrhunderts zu projizieren und ältere Zweistimmigkeit der Neueren ähnlicher zu machen.

Um hier weiterzukommen, Kontinuität und Differenz klarer beurteilen zu können, braucht es Vergleichsmaterial in Form elektronisch als Volltext durchsuchbarer Editionen. Für die Codierung von nicht-mensuraler und modalrhythmischer Mehrstimmigkeit gibt es bisher aber keinen Standard im Rahmen der MEI (Music Encoding Initiative). Ziel des Seminars ist es, auf solche Standards hinzuarbeiten und die Lücke zwischen den

digitalen Editionen von Einstimmigkeit einerseits und mensuraler Mehrstimmigkeit andererseits zu schließen.

Die Erfordernisse der digitalen Editionsstandards müssen sich aus der Spezifik der historischen Repertoires und ihrer Notationen ableiten. Daher werden wir in der ersten Seminarphase die einschlägigen Repertoires kennenlernen, deren Notationen und Theoriekorpora studieren. Ziel ist es, typische „Probleme“ der Quellen und ihrer vorliegenden Druckausgaben zu erfassen. Im zweiten Teil des Seminars arbeiten wir mit Prof. Wolfgang Drescher (HfM) daran, aus unserer philologisch-analytischen Erkenntnis heraus ein Modell für die Datenmodellierung auf den Weg zu bringen, mit dem sich die verschiedenen Korpora so edieren lassen, dass sie untereinander vergleichbar und dennoch in ihrer jeweiligen Eigenheit erfasst werden.

Das Seminar richtet sich primär (aber nicht ausschließlich) an Master-Studierende und BA-Studierende von Uni und Musikhochschule ab dem 4. Semester. Vorerfahrungen mit historischer Notation sind nützlich, aber nicht zwingend. Kenntnisse in XML sind willkommen, aber keinesfalls vorausgesetzt. Was Sie mitbringen sollten ist Lust auf Arbeit mit Handschriften und Notationen und etwas Neugier für digitale Möglichkeiten.

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage
Musik und Krieg – Aspekte einer Wechselbeziehung

Mittwoch, 16-18 Uhr, HS 1119

Beginn: 27.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2596625_rcode-armWuEFkH2&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M11 - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert, M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung; **MA: M1/M2** - Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, M3 - Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Stets gab es im Verlauf der Geschichte Wechselbeziehungen zwischen Musik und Krieg – durch den derzeitigen Ukraine-Krieg sind diese zu trauriger Aktualität gelangt. Im Seminar beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Facetten des Themas, angefangen bei anlassbezogenen Gelegenheitswerken wie Clement Janequins Chanson *La Guerre* (1528), einer vokalen Battaglia; ihr folgen viele weitere „Schlachtmusiken“, in denen illustrativ der Aufmarsch der Heere, diverse Kampfhandlungen und auch abschließende Siegesfeiern geschildert werden (besonders die Napoleonischen Befreiungskriege von 1813-1815 hinterließen musikalisch einen reichen Nachhall). Ist man auch heute eher geneigt, solche anlassgebundenen Gelegenheitswerke als „mindere“, zu Recht vergessene Musik abzutun, reihen sich doch überraschend viele bekannte Namen in diese Tradition ein: Carl Maria von Weber (Kantate *Kampf und Sieg* op. 44), Louis Spohr (Kantate *Das befreite Deutschland* WoO 64), nicht zuletzt Ludwig van Beethoven (*Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria* op. 91).

Einen weiteren Teil bilden Werke, die auf einer abstrakteren Ebene über den Krieg und seine entsetzlichen Folgen reflektieren: Die Gräueltaten des I. Weltkrieges verarbeitet etwa Max Reger in seinem (nicht vollendeten lateinischen) *Requiem* WoO V/9. Der erste Satz von Dmitri Schostakowitschs 1941 entstandener 7. Sinfonie („Leningrad“) sollte nach Aussagen des Komponisten ursprünglich den Titel „Krieg“ tragen und „das Bild unseres kämpfenden Landes in Musik festhalten“. In

diese Rubrik fallen auch Trauermusiken (wie Benjamin Britzens „War Requiem“) und natürlich *Anti-Kriegs*-Lieder aus späterer Zeit.

Nicht zuletzt wird Musik im Krieg seit jeher auch zu Propagandazwecken eingesetzt (vgl. etwa die vielen patriotischen Hymnen im I. Weltkrieg, die Lieder der Hitlerjugend im II. Weltkrieg oder aktuell viele zum Teil neu textierte YouTube-Videos über den Ukraine-Krieg von 2022 in den sozialen Medien). Auch die zweifelhafte „Nutzung“ von Musik als Waffe, z.B. durch einen gezielten Einsatz von lautem Heavy Metal als Mittel, um die Psyche des „Feindes“ gezielt zu unterwandern (Stichwort Guantanamo), soll in diesem Zusammenhang untersucht werden.

Eine Liste aller Werke, die wir im Seminar näher betrachten werden, wird ab Ende März bekannt gegeben. Interessenten für einzelne Referatsthemen (auf Wunsch gerne auch eigene Themen) mögen sich bitte dort eintragen oder per E-Mail bei mir melden!

PD Dr. Knut Holtsträter

Popmusikgeschichte seit 1970 am Beispiel der Powerballade

Dienstag, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 26.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2587610&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M11 - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert, **M8** - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert, **M9** - Proseminar zur historischen Musikwissenschaft, zur systematischen Musikwissenschaft und zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung; **MA: M1/M2** - Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, **M3** - Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Die Geschichte der westlichen populären Musik in den letzten 50 Jahren ist durch verschiedene Umbrüche gekennzeichnet: Technologische Innovationen in der Produktion, Distribution und Rezeption, musikalische Moden und Stile und sich verändernde gesellschaftliche und kulturelle Einflüsse helfen, diese Zeitspanne in verschiedenen musikalische und kulturelle ‚Generationen‘ aufzuteilen. Daneben lassen sich aber auch jahrzehnteübergreifende Kontinuitäten in Form von Geschäftsstrukturen und Personen, Lehr- und Lernverhältnissen sowie Traditionen ausmachen. Anhand der Powerballade sollen diese Aspekte beobachtet werden, denn dieser Liedtypus ist zentral im gesellschaftlichen (musikalischen) Mainstream verortet und weist zugleich eine Vielfalt an musikalischen Charakteristika verschiedener Genres wie Pop, Rock, Metal, Soul u.a. auf. Neben Einblicken in die damals entstehenden Pop- und Rock-Diskurse werden auch Fragen der Gesangsforschung, der Gender-Forschung, der musikalischen (Song-) Form, der Instrumentation und der Produktionsweisen erörtert.

In dem Kurs werden Quellen und Literatur über die Popmusik in den USA und Deutschland ausgewertet, Songtexte analysiert und historische Zusammenhänge erörtert. Es wird aber auch Musik hörend analysiert und mittels verschiedener bildgebender und Schriftverfahren ausgewertet. Deswegen ist es für den erfolgreichen Besuch der Lehrveranstaltung sinnvoll, über musikalische Grundkenntnisse zu verfügen.

Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett

Polnische Musik des Mittelalters und der Renaissance

Dienstag, 16-18 Uhr, HS 1119

Beginn: 26.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2593140&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M6 - Proseminar zur Musikgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts, **M9** - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, **M10** - Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, (**M5** - Proseminar zur Musikgeschichte bis zum 15. Jahrhundert); (**MA: M1/M2** - Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, **M3** - Masterseminar zur Musikgeschichte)

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Das Seminar führt durch die früheste Musikgeschichte Polens und zeigt anhand verschiedener Repertoires wie vielfältig und kreativ das Musikleben zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert dort war. Wir beginnen im Jahre 1000 in Gniezno (Gnesen) mit dem Besuch des römischen Kaisers Otto III., der das Grab des ersten, schon in frühen Hymnen und Sequenzen besungenen Heiligen Polens, Adalbertus würdigte. Danach widmen wir uns den südlichen Klarissenklöstern, die Pariser Notre-Dame-Mehrstimmigkeit pflegten und lernen an der 1364 gegründeten Jagiellonen-Universität ausgebildete Musiker und Komponisten des königlichen Hofes in Krakau kennen.

Die Einzelsitzungen werden diversen Handschriften gewidmet sein, wie etwa das aus dem 15. Jh. stammende Manuskript Kras 52, welches

einerseits eine intensive Auseinandersetzung mit italienischer und französischer Kunstmusik, und andererseits wertvolle Einblicke in die lokale Musikproduktion (Nicolaus Radom) offenbart. Wir werden das spätmittelalterliche Schlesien mit spannenden deutsch-polnisch-tschechischen Beziehungen und kulturellen Einflüssen kennenlernen, die sich in solchen Quellen wie dem Glogauer Liederbuch oder dem Neumarkter Cantionale widerspiegeln. Eine Sitzung widmen wir auch der instrumentalen Musik – den Lauten- und Orgeltabaturen des 16. Jh. Wir werden uns mit Persönlichkeiten wie dem Kosmopoliten Petrus de Grudencz - «cappellanus» am Wiener Hof der Habsburger - oder Venceslaus Schamotulinus beschäftigen, der als einer der bedeutendsten Renaissance-Komponisten Polens gilt, dessen Werke auch im Ausland (Nürnberg) gedruckt wurden. Wir werfen auch einen Blick auf das Polnische Psalter von Mikołaj Gomółka, das neben der etwas früheren Fassung des Genfer Psalters von Claude Goudimel, eine einzigartige komplette Vertonung des Psalters in der Renaissance darstellt.

Literatur:

Charles Brewer, “The Introduction of the Ars Nova into East Central Europe: A Study of Late Medieval Polish Sources”, PhD diss., City University of New York, 1984

Robert Curry, “Fragments of Ars Antiqua Music at Sary Sącz and the Evolution of the Clarist Order in Central Europe in the Thirteenth Century”, PhD diss., Monash University, 2003

Paweł Gancarczyk, “Memory of Genre: The Polytextual Motet in Central Europe and its Two Traditions”, in *Sounding the Past: Music as History and Memory*, hrsg. von Karl Kügle, Turnhout 2020, s. 141-155 <https://doi.org/10.1484/M.EM-EB.5.122009>

Jürgen Heidrich (Hrsg.), *Imitatio - Aemulatio - Superatio? Vokalpolyphonie des 15./16. Jahrhunderts in Polen, Schlesien und Böhmen*, Jahrbuch für Renaissancemusik, troja 12 (2013) <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6-35229784885>

Heribert Ringmann (Hrsg.), Christian Väterlein (Hrsg.), *Das Glogauer Liederbuch*, Das Erbe deutscher Musik 4 & 8 (Bärenreiter, Kassel 1936-1937) und 85 & 86 (Bärenreiter, Kassel/Basel/London 1981)

Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett

Mozarts Da Ponte-Opern

Dienstag, 12-14 Uhr, HS 1119

Beginn: 26.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2593141&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M11 - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert, M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, (M7 - Proseminar zur Musikgeschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts); **MA: M1/M2** - Hauptseminar 1 und 2 zur Musikgeschichte, M3 - Masterseminar zur Musikgeschichte

MH-Studierende: Für alle Interessierten, Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule, Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Mozart und sein schillernder Meisterlibrettist Lorenzo Da Ponte schufen mit «Le nozze di Figaro», «Don Giovanni» und «Così fan tutte» eine Trilogie, die zum absoluten Opernkanon gehört. In seiner Vorrede zum Libretto von *Le nozze di Figaro* bekundet Da Ponte, Komponist und Textdichter hätten dem Publikum «ein sozusagen neues Genre des Theaters» (*un quasi nuovo genere di spettacolo*) darbieten wollen. Er sagte die Wahrheit: Hinter den burlesken Dienerfiguren, den typischen Maskeraden und Intrigen, den Machtspielen und Liebeleien dieser abgründigen Komödien, finden wir unglaublich genuine Charaktere, die über höchst plastische und individuelle Musiksprache verfügen.

In unserem Seminar werden wir diese vielschichtigen Figuren von Da Pontes Libretti studieren und eine Vielfalt der Arien- und Ensembleformen analysieren. Wir erfahren wie und wo Mozart die alten und neuen kompositorischen Stilmittel einsetzt und wie er die Elemente der

opera seria und der opera buffa harmonisch vereint. Wir lernen die Elemente der Affektenlehre, machen uns mit diversen historischen Stimmentypen vertraut und diskutieren, wie die Tonarten-charakteristika und die Art der Instrumentierung die szenische Handlung oder die psychologischen Zustände der Protagonisten deuten und ergänzen können.

Die Begriffe: *opera seria*, *opera buffa*, *dramma giocoso*, *recitativo secco*, *recitativo accompagnato*, *commedia dell'arte*, Affektenlehre

Italienischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht erforderlich.

Literatur:

Edward Joseph Dent, *Mozart's Operas: A Critical Study*, Oxford University Press 1960

William Mann, *The Operas of Mozart*, London 1977

Lorenzo da Ponte, *Geschichte meines Lebens. Mozarts Librettist erinnert sich*, Frankfurt am M. und Leipzig 2005

Charles Rosen, *The Classical Style*, London 1971

Andrew Steptoe, *The Mozart-Da Ponte Operas. The Cultural and Musical Background to Le nozze di Figaro, Don Giovanni and Così fan tutte*, Oxford Clarendon Press 1988

Dr. Salah Maraqa

Historische Aufführungspraxis in interkultureller Perspektive

Termine - Samstags jeweils in HS 1119:

30.04.22 von 10 bis 14 Uhr

07.05.22 von 10 bis 18 Uhr

25.06.22 von 10 bis 18 Uhr

09.07.22 von 10 bis 18 Uhr

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2585716&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, zur historischen Musikwissenschaft, zur Ethnomusikologie und zur systematischen Musikwissenschaft, **M10** - Hauptseminar zur Musikgeschichte bis zum 17. Jahrhundert, **M11** - Hauptseminar zur Musikgeschichte ab dem 17. Jahrhundert; **MA: M6** - Lehrveranstaltung zu interdisziplinären Aspekten der Musikwissenschaft, **M8** - Forschungsorientiertes Studienprojekt

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Für die Kunstmusik des Westens hat sich die „historische“, „historisierende“ oder „historisch informierte“ Aufführungspraxis als Forschungsbereich längst etabliert. Notations-, Gesangs- und Instrumentenkunde, Spieltechniken, Raumakustik und Stimmungssysteme „Alter Musik“ (in der Regel Musik, von der uns ein Traditionsbruch trennt) werden seit Jahrzehnten erforscht und für die Praxis vermittelt. Auch wenn die Idee einer „historisch getreuen“ Interpretation für manche eine Utopie bleibt und die historische Aufführungspraxis weniger eine „Rekonstruktion“ als vielmehr ein „eigener Stil“ sei (C. Dahlhaus), kann man auf der

Grundlage einer musikhistorisch und aufführungspraktisch ausgerichteten Quellenforschung nicht nur in Vergessenheit geratene Repertoires wiederbeleben, sondern sich auch der konkret historischen Musizierart nähern, solange (notierte) Quellen vorliegen.

Bekanntlich ist das Phänomen der musikalischen Schriftlichkeit aber kein rein westliches. Auch andere Kulturen haben eigene Notationsverfahren entwickelt oder sich die europäische Notenschrift zur Aufzeichnung ihrer Musik angeeignet. Im Osmanischen Reich sind Notensammlungen bereits seit der Mitte des 17. Jahrhundert bekannt. Diese Sammlungen beinhalten einen großen Teil des Instrumental- und Vokalrepertoires der Zeit. Erst in den letzten Dekaden hat man sich der kritischen Edition dieser Sammlungen gewidmet. Nicht selten ist man dabei auf Probleme der richtigen Interpretation von Gattungen, rhythmischen und melodischen Strukturen gestoßen. Als besonders komplex hat sich die Frage nach dem Tonsystem und der „richtigen“ bzw. intendierten Intonation erwiesen. In der Regel bediente man sich eines heute als gültig betrachteten Tonsystems. Neue Forschung (v.a. Jacob Olley) hat jedoch gezeigt, dass die heutige Musiktheorie ein künstliches Produkt des späten Osmanischen Reichs (grob um 1900) ist. Entsprechend liegen konkurrierende Wissenschaftliche Ansätze vor, die mit Tonsystem und Intonation ins Zentrum der Frage nach dem Klang der Musik fallen.

Hier setzt das Seminar an. Es verbindet Quellenarbeit und künstlerisch-praktisches Ausprobieren, um dieses alte Repertoire ganzheitlich im Lichte der zeitgenössischen musiktheoretischen Diskussionen zu bewerten und künstlerisch zu interpretieren. Es richtet sich an alle interessierten Studierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars und der Hochschule für Musik. Besonders willkommen sind Angehörige des *Instituts für Historische Aufführungspraxis* an HfM, von deren Erfahrungen in diesem Bereich sich das Seminar erhofft, stark zu profitieren.

Ein weiteres Ziel des Seminars ist es, ein Konzertprogramm zusammenzustellen, das nach Möglichkeit im Wintersemester aufzuführen ist. Die Idee ist es, eine historisch informierte musikalische Begegnung von osmanischer und europäischer Hofmusik zu inszenieren.

Dr. Salah Eddin Maraqa
Einführung in die Ethnomusikologie

Donnerstag, 14-16 Uhr, HS 1119

Beginn: 28.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2585712&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M9 - Proseminar zur Ethnomusikologie und zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung; **MA: M3** - Einführung in die Forschungsarbeit

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Als Unterdisziplin der Musikwissenschaft befasst sich die Ethnomusikologie (Musikethnologie) in Forschung und Lehre mit dem Studium der Musikkulturen der Welt. Ihr Gegenstand ist jede Art der menschlichen Beschäftigung mit der Musik und der damit hervorgebrachten kulturellen Wertschöpfungen. Nicht nur die Musik als Klangphänomen bzw. das musikalische Produkt steht im Fokus der Betrachtung, sondern auch alle damit verbundenen Prozesse der menschlichen Produktion und Rezeption. Mit anderen Worten: Um musikalische Strukturen verstehen zu können, ist es notwendig, vorerst die kulturellen Konzepte der Menschen verstehen zu lernen, die diese Strukturen hervorbringen. Dazu verknüpft die Ethnomusikologie musikologische mit anthropologischen Forschungsmethoden. Neben einem historischen Überblick über die Entwicklung dieses Faches von den Anfängen bis hin zu den heutigen Forschungsausrichtungen, widmet sich das Seminar anhand aus-

gewählter Regionalfallstudien der kritischen Besprechung der Arbeitsgebiete, Methoden, Theorien und Ziele der Ethnomusikologie. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden für das Nebeneinanderstehen verschiedener musikästhetischer Konstrukte und Weltvorstellungen von Musik zu sensibilisieren, und sie dazu zu bewegen, Musik als Mittel der Kommunikation und im funktionalen Kontext kultureller Vielfalt zu begreifen.

Janik Hollaender und Niklas Bauer

Philosophisch-historische Einführung in die Musikästhetik

Mittwoch, 14-16 Uhr, HS 1119

Beginn: 27.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2603919&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M4 - Lektürekurs, **M9** - Proseminar zur systematischen Musikwissenschaft und zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher Forschung, **MA: M4** - Lektüre ästhetischer oder musiktheoretischer Texte

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Viele Fragen an die Musik sind älter als der Name ›Musikästhetik‹, vielleicht so alt wie die Musik selbst. Zu den vergleichswisen jüngeren Problemen gehört dagegen die Diskussion, was mit ›Musikästhetik‹ ihrerseits gemeint sei. Diese Unterscheidung kann nicht zum Schluss haben, die beiden Fragerichtungen – nach Musik einerseits, nach Musikästhetik andererseits – gegeneinander auszuspielen und letztlich

über der einen die andere zu vernachlässigen. Entsprechend versammelt dieses Seminar Lektüren, deren Gemeinsamkeit in nicht mehr – aber auch nicht weniger – als einem Nachdenken über Musik besteht. Die Texte führen von der Antike bis in die Gegenwart und sind für das musikkaffine Denken teils Epoche spiegelnd, teils epochemachend. Sie suchen zu beschreiben, was Musik ist, und zu bestimmen, was sie sein soll. Sie bedenken den Ursprung wie die Wirkung musikalischer Tätigkeit, das Verhältnis von Musikschaaffenden oder Interpreten zur Musik im Kleinen wie von Musik und Gesellschaft im Großen. Musik erscheint als Verderbnis oder Erlösungsversprechen, als eine Kunst unter vielen oder einem Ideal der Künste und Richtschnur von Ästhetik überhaupt. Unter mathematischen, sprachlichen, theologischen, technischen, sozialen, kompositorischen, historischen, neurowissenschaftlichen, literarischen, philosophischen Vorzeichen wird er gesucht: der ›Sinn‹ von Musik. So soll durch dieses Curriculum nicht nur über Musik nachgedacht, sondern dieses Nachdenken selbst reflektiert werden. Das Seminar stellt keinen musikästhetischen Kanon vor – den es möglicherweise gar nicht geben kann. Wenn schon nicht kanonisch, so ist die Textauswahl immerhin exemplarisch und kann durch einen Eindruck entschädigen, was Musik und Musikästhetik gewesen sein könnten, sein können und vielleicht sein werden.

Christian Haber
Minimalismus in U und E-Musik

Donnerstag, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 28.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2585743&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M8 - Proseminar zur Musikgeschichte ab dem 19. Jahrhundert,
M9 - Proseminar zu einem Themenbereich musikwissenschaftlicher
Forschung und Proseminar zur historischen Musikwissenschaft

MH-Studierende: Für alle Interessierten; Voraussetzung ist die abgeschlossene Einführungsveranstaltung der Musikhochschule; Abschluss: benoteter Schein

Beschreibung:

Die Kategorien des musikalischen Minimalismus scheinen spätestens seit dem Aufkommen der „Minimal Music“ an der Ostküste der Vereinigten Staaten Mitte der 1970er Jahre definiert. Doch im Laufe der letzten 40 Jahre haben sich die Kompositionstechniken der ursprünglichen Minimalisten verändert, bzw. beeinflussten wechselseitig die unterschiedlichsten Genres von Jazz, Pop, über Rock und Klassik. Diese Erweiterung des genrespezifischen Spektrums führte zu einer Veränderung des (musikwissenschaftlichen) Diskurses, dessen vermeintliches Ende zur Erkenntnis führte, dass der Regelkatalog des Minimalismus so breit aufgefächert worden war, dass mit gutem Gewissen in jedem Musikstück etwas „Minimalistisches“ zu finden wäre. Die Problematik dieses Ergebnisses wird zum Anlass genommen, um im Seminar die Techniken und Strategien des Minimalismus genau zu definieren und am konkreten Beispiel aufzuzeigen, sowie diese Mittel von den Kategorien der etwas allgemeiner gefassten Strategie der musikalischen Reduktion abzugrenzen.

Einführende Literatur:

Linke, Ulrich: *Minimal Music: Dimensionen eines Begriffs*, Essen, 1997.

Lovisa, Fabian R.: *Minimal-Music: Entwicklung, Komponisten, Werke*, Darmstadt, 1996.

Wilson, Peter Niklas: *Reduktion: Zur Aktualität einer musikalischen Strategie*, Mainz, 2003.

Schwarz, K. Robert: *Minimalists*, London, 1996.

Kolloquium

**Prof. Dr. Konrad Küster/Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt
Kolloquium/Prof. Dr. Felix Diergarten**

Dienstag, 18-20 Uhr im Wechsel zwischen MH und HS 1119

Beginn: 26.04.2022 (HS 1119)

Modulzuordnung:

MA: Kolloquium zu ausgewählten Themen aktueller musikwissenschaftlicher Forschung 1-3.

Ausdrücklich auch für (fortgeschrittene) Bachelor-Studierende empfohlen

Das Kolloquium, das gemeinsam von Musikwissenschafts-Dozierenden des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität und der Musikhochschule abgehalten wird, wird weiterhin drei erprobte Formate enthalten.

Es wird Vorträge auswärtiger Gäste geben, daneben „abendfüllende“ Vorstellungen von aktuellen Projekten (Dissertation, Masterarbeit etc.) samt den Diskussionen hierüber, schließlich ähnlich geartete, aber kleinere Einheiten, wie sie z. B. nötig werden können, wenn jemand Details einer in Arbeit befindlichen Bachelor-Studie diesem größeren Kreis zur Diskussion vorstellen möchte.

Bei all diesem soll es ein „Colloquium“ sein: eine Gesprächsrunde, in der man sich gegenseitig kennt und in der der individuelle Austausch von Ideen deshalb lockerer (oder auch unverbindlicher) vonstattengehen kann als in einer „fremden“ Atmosphäre. Auf diese Weise wird ein Kaleidoskop von Arbeitsansätzen fassbar, wie sie im Rahmen des neuen Forschungszentrums Musik aktuell verfolgt werden. Vielleicht gewinnen Zuhörende dabei auch Anregungen für die Vorbereitung der eigenen Examensarbeit: Daher sind Teilnehmende mindestens ab dem 5. Bachelor-Semester herzlich willkommen.

Über das Detailprogramm informiert der Muwi-Newsletter (für diesen muss man sich elektronisch anmelden!). Wenn Sie einen Termin haben wollen, melden Sie sich bitte bei: konrad.kuester@muwi.uni-freiburg.de.

Kurse

Ralf Wolter

Harmonielehre II

Montag, 10-12 Uhr, HS 1119

Beginn: 25.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_2602583&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M2 - Harmonielehre II

Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Harmonielehre I.

Beschreibung:

Dieser Kurs richtet sich in erster Linie an Studierende im Hauptfach oder Nebenfach Musikwissenschaft. Thematisch wird die Auseinandersetzung mit grundlegenden Satzmodellen (Fauxbourdon, Konsekutiven, Parallelismus, Sequenzen usw.) im Vordergrund stehen; außerdem sollen die im Kurs I erworbenen Kenntnisse über Kadenz und Oktavregel vertieft und erweitert werden.

Die Inhalte und Themen werden in satztechnischen Übungen und Aussetzen von Generalbässen gemeinsam erarbeitet. Der Kurs wird durch ein Tutorat begleitet, in denen einige der behandelten Themen zum besseren Verständnis praktisch am Klavier geübt werden können. Außerdem sollen wöchentliche Hausarbeiten angefertigt werden, um eine regelmäßige Rückmeldung des Leistungsstandes geben zu können. In erster Linie werden die Inhalte des Kurses kontinuierlich auf digitale Weise mit der Lernplattform ILIAS vermittelt. Dabei sollen (hoffentlich einigermaßen regelmäßig mögliche) Präsenzveranstaltungen innerhalb der regulär vorgesehenen Sitzungszeiten dem zusätzlichen Üben sowie einer Vertiefung des zu behandelnden Stoffes dienen – Näheres

dazu (Gruppeneinteilung etc.) wird zu gegebener Situation bekannt gegeben.

Der Leistungsnachweis erfolgt als Prüfungsleistung (6 ECTS-Punkte) mit einer abschließenden Klausur.

Magdalena Büttner

Kontrapunkt

Donnerstag, 16-18 Uhr, HS 1119

Beginn: 28.04.2022

Kurslink:

https://ilias.uni-freiburg.de/goto.php?target=crs_1503563&client_id=unifreiburg

Modulzuordnung:

BA: M3 - Kontrapunkt

Beschreibung:

Dieser Kurs richtet sich primär an Studierende im Hauptfach Musikwissenschaft, kann aber auch von Nebenfach-Studierenden innerhalb des Ergänzungsbereichs belegt werden.

Wir beschäftigen uns mit den satztechnischen Voraussetzungen der Musik vorrangig des 15. und 16. Jahrhunderts, machen von Harmonielehre I aus gesehen also zeitlich noch mal einen Schritt zurück. Das musiktheoretische Fundament soll dabei auch in der Praxis nachvollzogen werden können: Neben schriftlichen Übungen (im Unterricht und als Hausaufgabe) werden wir die kontrapunktischen Techniken beim praktischen Tun „hautnah“ erfahren, wodurch ein erster Gesamtüberblick über die Musik der damaligen Zeit eröffnet werden soll.

Wenngleich es – wie inzwischen zur guten Gewohnheit geworden – auch zum Kontrapunkt-Kurs ein Pendant auf der Lernplattform ILIAS geben wird, so liegt der Fokus in diesem Semester doch wieder auf der Präsenzlehre.

Voraussetzung für die Anerkennung einer Studienleistung (6 ECTS):
Anfertigung von mindestens fünf der insgesamt sieben kürzeren Hausaufgaben innerhalb der Vorlesungszeit, kurze mündlich-praktische „Prüfung“ und abschließende Klausur.

Tutorate

Harmonielehre II:

Do: 12-14 Uhr

Tillman Duft: tillduft@gmail.com

Studieren an anderen Institutionen

Studieren im Ausland

EUCOR

EUCOR ist der Zusammenschluss sieben oberrheinischer Universitäten in Basel, Colmar, Straßburg, Freiburg und Karlsruhe mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und den internationalen Austausch zu fördern. Veranstaltungen können an den jeweiligen Institutionen belegt und nach Absprache angerechnet werden. Ein Fahrtkostenzuschuss ist möglich.

ERASMUS - Studieren in Europa

Im Rahmen des ERASMUS-Programms im Ausland zu studieren bedeutet nicht nur, dass es möglich ist, im Ausland erworbene Leistungen anerkennen zu lassen. Sie genießen weitere Vorteile: Sie müssen keine zusätzlichen Studiengebühren entrichten und sind von Sprachprüfungen befreit. Finanziell werden Sie mit ca. 100 Euro unterstützt (für Freiburger Studierende) und werden betreut (z.B. Unterstützung bei der Wohnungsvermittlung).

Austauschplätze des Musikwissenschaftlichen Seminars:

Italien:	Bologna, Università degli Studi di Bologna
Pavia:	Pavia, Università degli Studi di Pavia
Frankreich:	Tours, Université François Rabelais
GB:	Cardiff, Cardiff University
Tschechien:	Brno/ Brunn, Masarykova Univerzita V Brne

Interessierte wenden sich bitte an den Erasmus-Beauftragten Dr. Salah Maraqa (salah.eddin.maraqa@muwi.uni-freiburg.de). Anmeldefrist ist für das folgende akademische Jahr der 15. März.

Neben Auslandsaufenthalten über das ERASMUS+-Programm gibt es andere Möglichkeiten, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Das International Office vermittelt Studienplätze im außereuropäischen Ausland sowie das Baden-Württemberg-Stipendium und das DAAD-PromosStipendium zur finanziellen Unterstützung geplanter Auslandsaufenthalte.

Außerdem berät das International Office zu weiteren studienbezogenen Aufenthalten wie „Free Mover“, Lehrtätigkeiten, Praktika, EUCOR usw. sowie zu weiteren Auslandsstipendien.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des International Office (<http://www.studium.uni-freiburg.de/de/beratung/austausch>) oder erhalten Sie in der regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltung „Wege ins Ausland“.

Lehrveranstaltungen der Hochschule für Musik Freiburg

Das Kursprogramm der Hochschule für Musik hat neben eigenen Musikwissenschaftsveranstaltungen auch Veranstaltungen in seinem Programm, die nach Absprache auch im **Ergänzungsbereich** angerechnet werden können. Unter folgendem Link (<https://glarean.mh-freiburg.de/dvzv/fachbereich/Musikwissenschaft>) finden Sie alle Veranstaltungen des Semesters sowie hier eine Auflistung. Bitte **melden Sie sich schnellstmöglich bei den Dozierenden der Veranstaltungen dafür an**. Der **Vorlesungsbeginn** der MH ist bereits der **11.04.2022**.

Kursprogramm

Vorlesung (PH) **Musikwissenschaft: Epochen der Musikgeschichte - Populäre Musik**

Prof. Dr. Georg Brunner, Kontakt: georg.brunner@ph-freiburg.de

Dienstags 14:15 - 15:45, Pädagogische Hochschule Freiburg, KG 6, Raum 109

Start: 26.04.2022

Vorlesung

Musikgeschichte im Überblick: Die Musik des 15. Und 16. Jahrhunderts. Renaissance und Reformation

Prof. Dr. Felix Diergarten, Kontakt: f.diergarten@mh-freiburg.de

Details finden Sie unter Vorlesungen der Uni auf Seite 14.

Vorlesung

Brahms' musikalische Welten

Prof. Dr. Natasha Loges, Kontakt: n.loges@mh-freiburg.de

Mittwochs 16:00 - 18:00, Raum 105

Start: 20.04.2022

Vorlesung

Musikvermittlung

Prof. Dr. Natasha Loges, Kontakt: n.loges@mh-freiburg.de

Blockzeiten (jeweils in Raum 117):

22.04.2022: 14:00 - 20:00 Uhr

23.04.2022: 14:00 - 20:00 Uhr

27.05.2022: 14:00 - 20:00 Uhr

28.05.2022: 11:00 - 17:00 Uhr

Start: 22.04.2022

Seminar

Geschichte der Musiktheorie: Renaissance

Prof. Dr. Felix Diergarten, Kontakt: f.diergarten@mh-freiburg.de

Mittwochs 08:15- 10:00 Uhr, Raum 101

Start: 13.04.2022

Seminar

Das globale Kunstlied

Prof. Dr. Natasha Loges, Kontakt: n.loges@mh-freiburg.de

Mittwochs 14:00 - 16:00 Uhr, Raum 105

Start: 20.04.2022

Seminar

Notendruck, Grammophon, Internet. Mediengeschichte der populären Musik

Prof. Dr. Dr. Michael Fischer, Kontakt: mi.fischer@mh-freiburg.de

Donnerstags 16:15 - 17:45 Uhr, Raum 105

Start: 07.04.2022

Blockseminar

Einführung in die künstlerische Forschung

Prof. Dr. Natasha Loges, Kontakt: n.loges@mh-freiburg.de

Blocktermine (jeweils in Raum 117):

20.05.2022: 13:00 - 19:00 Uhr

21.05.2022: 13:00 - 19:00 Uhr

10.06.2022: 13:00 - 19:00 Uhr

11.06.2022: 14:00 - 20:00 Uhr

Start: 20.05.2022

Übung

Musikgeschichte im Überblick

Joss Reinicke, Kontakt: j.reinicke@mh-freiburg.de

Dienstags 14:00 - 16:00 Uhr, Raum 105

Start: 12.04.2022

Bibliotheken

Die Bibliothek des musikwissenschaftlichen Seminars ist eine **Präsenzbibliothek**. Mit einem Bibliotheksausweis können bei den Hiwis Bücher übers Wochenende ausgeliehen werden. Unter Umständen kann eine Ausleihe auch über Nacht stattfinden.

Von der Ausleihe sind folgende Signaturen grundsätzlich **ausgeschlossen**:

A/; B/; C-100/; Werkverzeichnisse von Komponisten (z. B.

L/BACH4/100) und Zeitschriften: **Z/**. Notenausgaben: **MP1-6**.

Remota (im Online-Katalog mit einem (R) gekennzeichnet) sind besonders wertvolle Ausgaben und in verschlossenen Schränken gelagert. Sie sind **grundsätzlich** von der Ausleihe ausgeschlossen und können in der Bibliothek eingesehen werden. Remota, die vor 1850 gedruckt wurden, dürfen **nicht** kopiert werden.

Tonträger werden nicht entliehen. Im Seminar stehen Geräte zum Anhören und Überspielen zur Verfügung. Ausgegebene Tonträger sind in die Liste im Hiwi-Zimmer einzutragen.

Bibliotheksraum

In der Bibliothek ist das Essen und Trinken untersagt. Mäntel, Jacken und Taschen dürfen nicht in die Bibliothek mitgenommen werden. Alle Bücher sind beim Verlassen der Bibliothek an ihren Standort zurückzustellen.

Ausstattung

Die Bibliothek ist systematisch nach Art der Werke und Themengruppen sortiert. Häufig gesuchte Kategorien, sind alphabetisch nach Komponistennamen unter der Standnummer L zu finden. Unter MP stehen Werke und Notenausgaben (MP 1 Gesamtausgaben, MP 2 Denkmälerausgaben etc.; **nicht ausleihbar!**). Im Sekretariat sind die **Semesterapparate** der jeweiligen Veranstaltungen zu finden.

Online-Katalog

Über den Katalog der Universitätsbibliothek Freiburg:

<https://katalog.ub.uni-freiburg.de/opac/>

In der Leiste "Ergebnisse einschränken" rechts neben den Suchergebnissen lässt sich unter "Bibliotheken" das Schlagwort "Musik" auswählen, womit alle Bücher angezeigt werden, die auch in der Seminarbibliothek zu finden sind.

DBIS

Neben dem Katalogsangebot bietet die Bibliothek über das Datenbank-Infosystem (DBIS) Zugang zu virtuellen Datenbanken.

Weitere Bibliotheken in Freiburg

Studierende der Musikwissenschaft können neben der UB und der Seminarbibliothek weitere Bestände nutzen:

Bibliothek der Musikhochschule Freiburg: An der Musikhochschule Freiburg kann ein kostenloser, externer Bibliotheksausweis beantragt werden.

ZPKM: Die Bibliothek des Zentrums für Populäre Kultur und Musik bietet Medien zur populären Musik und zum populären Lied an, ebenso zur Kultur- und Mediengeschichte der Musik. Ein weiterer Schwerpunkt bildet das populäre Musiktheater.

Veranstaltungen im SoSe 2022

Semestereröffnung

Bei der Semestereröffnung werden die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Semesters von den Lehrenden vorgestellt. Sie findet statt am:

Dienstag, 26.04.2022 um 18 Uhr c.t. in HS 1119

Die Eröffnung wird im Rahmen des Kolloquiums mit dem Vortrag von Prof. Dr. Natasha Loges stattfinden. Im Anschluss gibt es einen kleinen Umtrunk im Foyer.

Seminarkonferenzen

Als regelmäßiges Forum des Austauschs und zur Möglichkeit, Schwierigkeiten möglichst im Vorfeld zu benennen und weitgehend auszuräumen, sollen monatlich an festen Terminen Seminarkonferenzen stattfinden, zu der neben den Mitarbeitenden und den Hiwis auch Vertreter der Fachschaft eingeladen sind.

Die Termine werden noch vereinbart.

Studium generale

Das Studium generale Programm der Universität Freiburg bietet Veranstaltungen, Vorträge, Konzerte und vieles mehr an und bereichert so das Veranstaltungsangebot der Universität. Das gesamte und aktuelle Angebot finden Sie auf folgender Seite.

<http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de/studium-generale>

Vorträge der Musikhochschule

Vortragsabende der Musikhochschule Freiburg erweitern die Repertoirekenntnis und sind zudem kostenlos. Zu einem reduzierten Preis kann auch das Konzert- und Opernprogramm wahrgenommen werden.
<http://www.mh-freiburg.de/veranstaltungen/>

Rund ums Studium

Tagungen/Workshops

GfM

Die Gesellschaft für Musikforschung (GfM) bietet einen großen Überblick über Tagungen und Symposien zur Musikwissenschaft auf ihrer Internetseite: <http://www.musikforschung.de>

Termine im Sommersemester 2022

Semesterbeginn	Freitag, 01. April 2022
Semesterende	Freitag, 30. September 2022
Vorlesungsbeginn	Montag, 25. April 2022
Maifeiertag	Sonntag, 01. Mai 2022
Christi Himmelfahrt	Donnerstag, 26. Mai 2022
Pfingstpause	Montag, 06. Juni 2022 bis Samstag, 11. Juni 2022
Fronleichnam	Donnerstag, 16. Juni 2022

Anmeldung Prüfungsleistungen:

In der Regel in der vierten Vorlesungswoche.

Der **Registrierungszeitraum für Studienleistungen** wird unter „Terminen“ auf der Homepage bekanntgegeben. (Dies betrifft nur B.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2019/20 oder später aufgenommen haben sowie M.A.-Studierende, die ihr Studium zum WS 2018/19 oder später aufgenommen haben.)

Stipendien

Neben finanziellen Hilfen wie beispielsweise BAföG, können besonders begabte Studierende sich auch auf ein Stipendium bewerben. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg bietet eine Stipendienberatung an, die Studierende individuell über die umfassenden Möglichkeiten einer Förderung informiert.

Dank der vielfältigen Angebote verschiedener Förderwerke und Stiftungen sind die Chancen auf ein Stipendium in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Auswahlkriterien sind vielseitig. Gute Leistungen in Schule und Studium sind oftmals nicht das einzige Kriterium. Viele Förderer legen Wert auf weitere Kriterien wie soziales Engagement, eine bestimmte Fachrichtung oder die Zugehörigkeit zu einer Konfession oder zu einem Land.

Informationen:

http://www.studium.uni-freiburg.de/studium/stipendien/stipendienberatung_fr

Infoblätter auf dem Studierendenportal oder in den Kurzinformationen des Service Center Studium der Universität Freiburg in der Sedanstraße 6

Stipendienlotsen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
Beratungstermine entweder über die Telefonhotline: 0761/203-4246 oder die Online-Terminanfrage (Beratungstermine sind üblicherweise einstündig. Die Terminvereinbarung erfolgt in der Regel maximal drei Wochen im Voraus.)

Lehrende im Sommersemester 2022

Jun-Prof. Dr. Konstantin Voigt

konstantin.voigt@muwi.uni-freiburg.de

0761/203-3094

Sprechstunde nach Vereinbarung

Prof. Dr. Stefanie Steiner-Grage

steiner-grage@hfm.eu

Sprechstunde: Mittwoch 13 – 16 Uhr, nach Vereinbarung

Prof. Dr. Felix Diergarten

f.diergarten@mh-freiburg.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

PD Dr. Knut Holtsträter

knut.holtstraeter@zpkm.uni-freiburg.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Dr. Agnieszka Budzinska-Bennett

peregrina@gmx.ch

Sprechstunde nach Vereinbarung

Dr. Salah Maraqa

salaheddin@maraqa.org

Sprechstunde nach Vereinbarung

Janik Hollaender

janik.hollaender@muwi.uni-freiburg.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Christian Haber

christian.haber@muwi.uni-freiburg.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Ralf Wolter

ralf-f.wolter@gmx.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Magdalena Büttner

m.e.buettner@t-online.de

Sprechstunde nach Vereinbarung

Mitarbeitende im Sommersemester 2022

Sekretariat

Claudia Telzerow

sekretariat@muwi.uni-freiburg.de

Tel.: 0761/203-30 90

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Fiona Stephen: fiona.stephen@muwi.uni-freiburg.de

Dennis Edel: dennis.edel@muwi.uni-freiburg.de

Kontakt

Postanschrift

Musikwissenschaftliches Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kollegiengebäude I
Platz der Universität 3
79098 Freiburg

Sekretariat:

Claudia Telzerow

Raum 1128 / KG I, 1. OG

Telefon: 0761 203-3090

Telefax: 0761 203-3091

E-Mail: sekretariat@muwi.uni-freiburg.de

Lehrveranstaltungen - Sommersemester 2022

VL = Vorlesung PS = Proseminar HS = Hauptseminar K = Kurs T = Tutorat

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Blocktermine
8:30-10 Uhr						
10-12 Uhr	K Wolter Harmonielehre II	VL Holtsträter Popmusikgeschichte seit 1970 am Beispiel der Powerballade	VL Steiner-Grage Tradition und Moderne: Max Reger (1873-1916)	PS Haber Minimalismus in U und E- Musik		PS Maraqa Historische Auffüh- rungspraxis in inter- kultureller Perspektive
12-14 Uhr		PS Budzinska-Bennett Mozarts Da Ponte-Opern	VL Diergarten Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts im Überblick MH Freiburg – Raum 117	T Duft Harmonielehre II		Sa. 30.04.22, 10 bis 14 Uhr Sa. 07.05.22, 10 bis 18 Uhr
14-16 Uhr			PS Hollaender Philosophisch-Historische Ein- führung in die Musikästhetik	PS Maraqa Einführung in die Ethnomusi- kologie		Sa. 25.06.22, 10 bis 18 Uhr Sa. 09.07.22, 10 bis 18 Uhr
16-18 Uhr	PS Voigt (14-tägig) Mehrstimmigkeiten 1100- 1270 - Corpora, Notation und digitale Edition Zus.: 16.07.22, 10-16 Uhr	PS Budzinska-Bennett Polnische Musik des Mittelal- ters und der Renaissance	PS Steiner-Grage Musik und Krieg	K Büttner Kontrapunkt		
18-20 Uhr		Kolloquium Küster/Voigt/Diergarten				